

Bioethik-Nachmittag: Neuro-Enhancement

Biologie, ev. / kath. Theologie, Philosophie / Ethik

Gruppe B

Arbeitsphase I: 15:15 – 16:30 Uhr

Ist gutes Leben herstellbar? Erste Annäherung

Arbeitsauftrag (35'):

1. Wählen Sie *eine* der „offenen Fragen“ aus dem Artikel von Schleim/Walter aus (s. Kasten unten).
Diskutieren Sie diese Frage in Ihrer Gruppe unter biologischen, medizinischen und ethischen Gesichtspunkten. Greifen Sie hierbei auch auf die Fragen der Angewandten Ethik zurück (vgl. das Papier „Hauptformen und Grundbegriffe der Ethik“).
2. Erstellen Sie zu der von Ihnen ausgewählten Frage ein Plakat,
- das verschiedene Aspekte der Problematik des „Neuro-Enhancements“ auffächert und
- das die Diskussion Ihrer Gruppe verständlich zusammenfasst.
3. Bestimmen Sie bitte 1-2 Personen Ihrer Gruppe, die den anderen Teilnehmern Ihre Ergebnisse vorstellen.

Marktplatzgespräche:

*Umherlaufen - Arbeitsergebnisse auf den Plakaten lesen – erste Diskussionen
Notieren Sie sich bitte zur Vorbereitung der Plenumsdiskussion strittige oder interessante
Aspekte (15')*

Diskussion im Plenum der Gruppe B (15'):

1. Welches sind die zentralen Aspekte sowie die wichtigsten und die strittigsten Punkte auf den Plakaten?

Offene Fragen:

Ist die psychopharmakologische Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit als „Gehirn-Doping“ abzulehnen oder als ein probates Mittel individueller Entfaltung zu akzeptieren?

Legen wir für Psychopharmakologie einen anderen Wertmaßstab an als für gesellschaftlich tolerierte Formen der Optimierung, wie z.B. Koffeinkonsum, Privatschulen oder Schönheitschirurgie?

Weltweit werden jährlich zwei Billionen Dollar für Bildung ausgegeben. Warum haben wir ein ungutes Gefühl dabei. Psychopharmakologie zur Steigerung des Lernerfolgs in Schulen und Universitäten zuzulassen? Gesetzt den Fall, wir würden Substanzen zum „cognitive Enhancement“ zulassen: Wer sollte für die Leistungsoptimierung bezahlen, um ein Problem der Verteilungsgerechtigkeit zu vermeiden?

Sollten besondere Regelungen für Minderjährige gelten, die nur eingeschränkt einwilligungsfähig sind? Dürften Eltern ihre Kinder zur Einnahme von „cognitive Enhancern“ zwingen?

Beim „cognitive Enhancement“ kollidiert die individuelle Freiheit mit dem Schutz des Individuums vor einem indirekten Zwang, sich zu „enhancen.“ Wie kann dieser Konflikt gesellschaftlich gelöst werden?

Schleim, S./Walter, H. (2007): Neuroethik und Neurophilosophie. Cognitive Enhancement – Fakten und Mythen, S. 85 In: Nervenheilkunde 26 H. 1/2, S. 83-87.

Arbeitsphase II: ca. 16:30 – 17:30 Uhr

Perspektiven für den Unterricht –Vorbereitung einer Rollendiskussion

Arbeitsauftrag II (35'):

1. Einzelarbeit (15')

Erwägen Sie, ob und inwiefern eine Einnahme von Neuro-Enhancern vor einer Prüfung mit Ihrer Vorstellung von einem guten Leben vereinbar ist.

Orientieren Sie sich bitte bei Ihren Überlegungen an den Gesichtspunkten der ethisch- existenziellen (Wert-)Reflexion (s. Reader, Nr.14: Fallanalyse – Schritte der ethischen Urteilsfindung, rechte Spalte, Punkt II/III).

Tipp: Explizieren Sie ein breites Spektrum von Werten, die für Ihre Lebensführung wichtig sind.

Anregungen und Informationen für die ethische Reflexion können Sie zudem aus der Zusammenfassung zu Kipke (Reader, Nr.9) sowie aus dem Überblick zur Wirkungsweise von Neuro-Enhancern (Reader, Nr.2) gewinnen.

2. Gruppenarbeit (20')

Bereiten Sie eine Rollendiskussion vor, bei der Sie Ihre Ergebnisse der Fallanalyse verwenden.

Wir schlagen vor, die Rollen nach drei Positionen zu bestimmen:

- klares Bejahen der Einnahme von Neuro-Enhancern
- entschiedene Ablehnung
- eine unentschiedene Position

Führen Sie die Rollendiskussion ansatzweise in Ihrer Gruppe durch.

Eine oder zwei Rollendiskussionen sollten dem Plenum vorgestellt werden.

Durchführung von ein oder zwei Rollendiskussionen vor dem Plenum (15')

Abschlussdiskussion (15')

1. Reflektieren Sie die didaktische Funktion der Methoden der Fallanalyse sowie der des Rollendiskussion für eine Auseinandersetzung mit dem Problembereich des Neuro-Enhancements.
2. Diskutieren Sie, ob und inwiefern auf diese Weise die Bewertungskompetenz von Schülerinnen und Schülern gefördert werden kann.

Wichtige Begriffe:

Werte geben eine allgemeine Zielorientierung, z. B. Gesundheit, Wohlstand, Sicherheit, Glück

Moralität ist eine innere Haltung, ein bestimmtes Selbstverständnis, demgemäß sich ein Mensch in seiner Lebensführung an moralischen Prinzipien orientiert.

Ein **moralisches Prinzip** dient als Maßstab, anhand dessen beurteilt werden kann, ob bestimmte Werte, Lebensregeln oder Normen allgemein zustimmungsfähig oder sogar verpflichtend sein können.

Normen sind Regeln, deren Einhaltung wir wechselseitig voneinander erwarten. Man unterscheidet **Rechtsnormen** (z. B.: Diebstahl ist verboten) und **moralische Normen** (z.B.: Versprechen soll man halten).

(Vgl. Reader: Hauptformen und Grundbegriffe der philosophischen Ethik)